



Del zu Pm Za 65 35 d 40

aber teils. andere Drucker

Die
Bestehresten Mittel
zur
Unsterblichkeit gelangen,
Solte

Seh dem höchst-bedauerlichen Abschied aus dieser Sterblichkeit
Des Hoch-Wohlgebohrnen Herrn/

Herrn Carl

von **Niestau**

Er. Königl. Majest. in Preussen hochbetrauten Beheimden
Raths / wie auch Hochverordneten Regierungs- und Consistorial-
Raths im Herzogthum Magdeburg/

Serb- und Berichts-Herrn auf Niestau
und Tochau &c.

Nachdem Dero erlöster Geist den 19. Octobr. Anno 1721. in der Stadt
Magdeburg die sterbliche Hütte des Leibes verlassen, und zu dem zeitigen
Anschauen Gottes eingegangen war,

Ihr. Hochwohlgeb. EXCELLENCE

Zu unsterblichen Nachruhm erwegen/
und gegen das

Hoch-Adel. Niestauische Haus

Seine gehorsamste Condolence
Abwarten,

Lic. Otto Friderich Snorre/
EPHORUS

Derer beyden auf hiesiger Königl. Friedrichs-Universität
befindlichen Magdeburgischen Provincial-Rische.

3 2 2 2, druck Christian Hendel, Univ. Buchdr.



Du hast/ **Unsterblicher** / die Sterblichkeit
besieget/
Die Dich als eine Last so viele Jahr ge-
drückt.

Du siehst/ wie diese nun zu Deinen Füßen lieget/
Unsterblichkeit hat Dich nach Deinem Tod' erquickt.

Unsterblich war Dein Geist/ der Deinen Leib bewohnte/
Er starb der argen Welt und ihren Lüsten ab.

So daß er seiner Selbst bey diesem Kampff nicht schonke/
Wozu der Stärckere Ihm das Vermögen gab.

Du übttest Dich in dem/ was ewig ist und bleibet/
Du sahst das andere als Dunst und Schatten an.

Wozu die Ewigkeit erlauchte Seelen treibet/
Das ward von Dir mit Lust und ohne Müß gethan.

Der Adel konnte zwar Dich auch **unsterblich** machen/
Weil Du denselbigen mehr/ als er Dich geziert.

Jedoch Dein Feuer trieb Dich zu weit höhern Sachen/
Das hat Dich zu der Burg der Ewigkeit geführt.

Die Feder mußte Dir an statt des Degens dienen/
Was dieser blutig macht/ das machet jene rein.

Damit bist Du als Held im schwersten Kampff erschienen/
Es mußte Glück und Sieg auf Deiner Seiten seyn.

Ist die Gelehrsamkeit dem Volde gleich zuschätzen/
So war ihr Licht bey Dir den Diamanten gleich.

Du richtetest sie ein nach denen Grund-Befehlen/
Auf diesem Felsen ruht das größte Königreich.

Du warst gelehrt und klug/ dabey gerecht und weise/
Denn die vierfache Schnur reißt nicht so leicht entzwey.
Du brauchtest dis Talent zu Deines Vatters Kreiße/
Wohl wissend/ daß es Dir drum anvertrauet sey.
Weswegen kontest Du auch nicht verborgen bleiben/
Die Hohen dieser Welt bewunderten dis Pfund.
Drum liesen sie Dich bald zu Ihren Dienern schreiben/
Sie brauchten Dich als Pug' und Ohr/ als Hand und
Mund.

Als Friedrich Wilhelm/ Dich/ der Grosse/
wahrgenommen/

War seine Gnade Dir vollkommen zugethan.
Du mustest in die Zahl getreuer Diener kommen/
Da siengst Du/ als ein Stern/ der Welt zu leuchten an.

Der Weise Friederich/ der weise Diener liebte/
Ließ Dich dergleichen Guld/ dergleichen Gnade/ sehn/
Wobey sich Deine Treu' in gleicher Arbeit löste/
Es mußte/ was Du riechst und thatst/ nach Wunsch geschehn.

Des Weisen Sohn/ der ist der Preussen Scepter
führt/

Der alte Diener liebt/ hielt Dich in gleichem Werth.
Er sieht/ daß Er an Dir was köstliches verließet/
Ein Kleinod/ das ein Fürst zu stetem Dienst begehrt.
Wer Deine Trefflichkeit und Deine Tugend kenne/
Der setzt sein Thränen-Glaß mit Deiner Urnen bey/
Die Ampel ist Sein Werk/ das bey der Asche brennet/
Und zeigt/ daß Dein Lob hier unauslöschlich sey.
Die Deutsche Redlichkeit die war Dir angebohren/
Ein Wort war Dir ein Wort/ das Deine That nicht brag.
Du hattst Dir diesen Zweck zum Eigenthum erkohren/
Das sagt die Wahrheit Dir zu einem Zeugnis nach.
Recht und Gerechtigkeit fand man in Deiner Wage/
Den Armen trugst Du sie so/ wie den Reichen zu/
Ist sonst auf der Welt die allgemeine Plage
Vom ungerechten Recht; bey Dir sand's keine Ruh.

Erfahrung lehrte Dich das Steuer wohl zuführen/
 Weil keine Sand-Band Dir so leicht verborgen war.
 Es konnte der Compas den Polum nicht verließen/
 Der Hafen stellte sich durch diese Führer dar.
 Ein lebendes Archiv war bey Dir anzutreffen/
 Es wohnete in Dir der Sachen Wissenschaft.
 Ulysses ließ sich nicht von den Sirenen äffen/
 Ein kluger Schluß erwies bey Dir dergleichen Krafft.
 Des Landes Wohlfahrt war Dir an das Herz gebunden/
 Die Sorgfalt ließ darum Dich Tag und Nacht nicht ruhn.
 Was Du dadurch gesucht das hast Du auch gefunden/
 Gott gab Dir guten Rath/ Gott segnete Dein Thun.
 Warum? Du hattest Ihm als treuer Knecht gedienet/
 Es blieb Dein Glaubens-Gold im stärksten Feuer rein/
 Gleichwie der Lorber auch im härtesten Winter grünet/
 So mußte Lieb' und Treu von gleicher Dauer seyn.
 Die Hoffnung überwand die größten Leibes-Schmerzen/
 Weil die Geduld dabey das Pflaster aufgelegt.
 Du kämpfftest als ein Held mit unverzagten Herzen/
 Als Held/ der aus dem Kampff die Lebens-Crone trägt.
 Nun ist Unsterblichkeit Dein bestes Theil geworden/
Unsterblich ist Dein Ruhm/ den Du verdienet hast.
Unsterblich ist Dein Geist im Außerwehltten Orden
 Die Sterblichkeit ist Dir hinführo keine Last.
 Leb wohl/ **Unsterblicher**/ in Sions Freuden-Auen
 Dein Leben währet nun in alle Ewigkeit.
 Du kanst nun Deinen Gott von Angesichte schauen/
Unsterblichkeit ist da Dein schönstes
Ehren-Kleid.

† † †

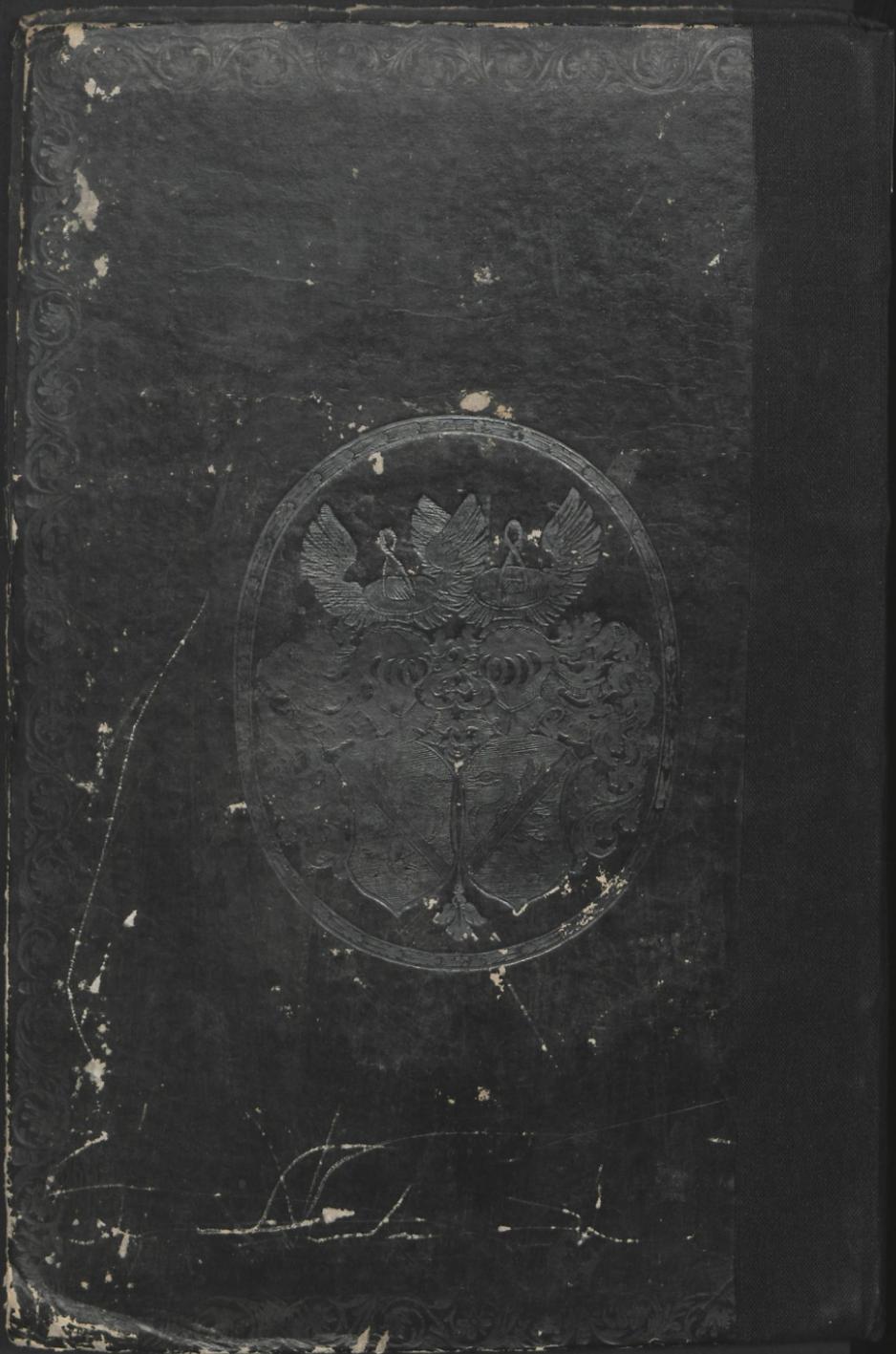
78 M 407

ULB Halle 3
004 387 996



50





eussens Pro-
zieret:
heit fähret/
erkant/
nemandt/



Die
Bewehrtesten Mittel
Zur
Unsterblichkeit zugelingen,
Solte
Bey dem höchst-bedauerlichen Abschied aus dieser Sterblichkeit
Des Hoch-Wohlgebohrnen Herrn/

Herrn Carl
von Dieskau

Mr. Königl. Majest. in Preussen hochbetrauten Geheimden
Raths / wie auch Hochverordneten Regierungs- und Consistorial-
Raths im Herzogthum Magdeburg/
Erb- und Berichts-Herrn auf Dieskau
und Lochau &c.

Nachdem Dero erlöster Geist den 19. Octobr. Anno 1721. in der Stadt
Magdeburg die sterbliche Hütte des Leibes verlassen, und zu dem seligen
Anschauen Gottes eingegangen war,

Ihr Hochwohlgeb. EXCELLENCE

Zu unsterblichen Nachruhm erwegen/
und gegen das

Hoch-Adel. Dieskauische Haus

Seine gehorsamste Condolence
Abstatten,

Lic. Otto Friderich Knorre/
EPHORUS

Derer beyden auf hiesiger Königl. Friedrichs-Universität
befindlichen Magdeburgischen Provincial-Rische.

3 2 1 1 1 1, druckts Christian Henckel, Univ. Buchdr.

